

Über die Autoren

Abdeslam Badre ist Experte für Jugendernziehung und berufliche Entwicklung. Er war als Universitätsdozent in New York und Kalifornien (USA), Ottawa (Kanada), Rabat (Marokko) und Alborg (Dänemark) tätig. Er hat einen Doktor in Medien und Frauenstudien und drei Magisterabschlüsse in Psychopädagogik, Business Administration und Kulturelle Studien. Er schließt gerade seinen Magister in Kultureller Diplomatie ab.

Sarah Botterman gehört seit 2007 als Wissenschaftlerin der Forschungsgruppe Familien- und Bevölkerungsstudien am Zentrum für Bürgerschaft und Demokratie der Universität Löwen an. Ihre Forschungsschwerpunkte sind soziales und familiäres Kapital, sozialer Zusammenhalt und Integration.

Tanja Oblak Črnič, PhD, ist Privatdozentin in der Abteilung für Medien und Kommunikationsstudien und Wissenschaftlerin am Forschungszentrum für soziale Kommunikation an der Universität Ljubljana (Slowenien). Ihr Forschungsschwerpunkt liegt auf E-Demokratie, Veränderungen in der politischen Kommunikation im Internet, Interaktivität von Online-Medien und den sozialen Dimensionen der Internetnutzung im Alltag.

Jonathan Evans ist ein diplomierter Sozialarbeiter mit Erfahrungen im Management und in der Praxis in den Bereichen Bewährung, Familiengericht und Jugendjustiz. Er ist gegenwärtig leitender Dozent am Centre for Criminology an der Universität South Wales (Vereinigtes Königreich). Seine Forschungsschwerpunkte sind Jugendjustiz, staatliche Fürsorge und Jugendpolitik. Dr. Evans hat im Bereich Jugendpolitik auch für den Europarat und die Europäische Kommission gearbeitet. 2012 wurde Dr. Evans in den Cardiff County Council gewählt, wo er den Vorsitz im Corporate Parenting Panel des Rates führt, und er hat einen Sitz im Children and Young People's Scrutiny Committee.

Katerina Flora ist klinische Psychologin. Sie hat einen PhD in Klinischer Psychologie, einen MSc in Sozialer und Klinischer Psychologie sowie in Sozialer und Politischer Theorie. Sie lehrt Klinische Psychologie an der griechischen Staatlichen Universität und an privaten Einrichtungen. Ihre Forschungsschwerpunkte sind u.a. die Behandlung und Prävention von psychosozialen Problemen und positive Psychologie.

Evgeniya Goryushina, PhD, ist Forschungsstipendiatin an der Universität La Sapienza, Rom, und Nachwuchs-Forschungsstipendiatin am Südlichen Wissenschaftszentrum der Russischen Akademie der Wissenschaften (SSC RAS), Rostow am Don.

Nele Havermans ist Doktorandin der Forschungsgruppe Familien und Bevölkerungsstudien (Universität Löwen, Belgien). Sie führt Forschungsarbeiten über den Einfluss von Familienmerkmalen auf die Bildungsabschlüsse von Kindern aus, mit besonderem Schwerpunkt auf den Einfluss von Familienkonfigurationen und Familienveränderungen.

Simona Isabella hat einen PhD in „Wissenschaft, Technologie und Gesellschaft“. Sie ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Cagliari (Italien). Ihre Forschungsschwerpunkte sind die computergestützte Kommunikation, Mobiltelefone und soziale Netzwerke.

Koen Matthijs ist Leiter der Forschungsgruppe Familien- und Bevölkerungsstudien an der Universität Löwen. Seine Forschungs-, Lehr- und sozialwissenschaftlichen Angebote liegen in den Bereichen historische Demografie und zeitgenössische Familiensoziologie und Bevölkerungsstudien.

Metka Kuhar, PhD, ist Privatdozentin, Wissenschaftlerin und Lehrprofessorin an der Universität Ljubljana, Fakultät für Sozialwissenschaften. Ihre Forschungsgebiete sind der Übergang zum Erwachsenen- und Familienleben, Jugendpartizipation und zwischenmenschliche Kommunikation. Sie hat mit dem Europarat im Bereich Jugendstudien und Jugendpolitik zusammengearbeitet und war an vielen innerstaatlichen und internationalen Projekten mit jungen Menschen beteiligt (z. B. Up2youth).

Giuliana Mandich ist Professorin für Soziologie an der Universität Cagliari (Italien). Sie arbeitet gegenwärtig an Mobilität und Zukunft aus kultureller Perspektive. Sie ist wissenschaftliche Leiterin des iFuture-Projekts.

Anne Muxel ist leitende CNRS-Wissenschaftlerin am CEVIPOF an der Sciences Po in Paris (Frankreich). Sie ist sozialisiert auf Wahlstudien aus politisch-soziologischer Perspektive und arbeitet seit vielen Jahren zu den Phänomenen, die mit dem Aufbau politischer Identitäten verbunden sind, besonders bei Jugendlichen. Ihre neusten Veröffentlichungen sind u.a.: *Avoir 20 ans en politique. Les enfants du désenchantement*, Editions du Seuil (2010), *The New Voter in Western Europe: France and Beyond* von Palgrave Macmillan (2011) und in Zusammenarbeit mit Bruno Cautrés, *La politique au fil de l'âge*, Presses de Sciences Po (2011).

Marko Orel hat im Bereich Organisationswissenschaften in Polen, in den Niederlanden und in der Tschechischen Republik gearbeitet und diesen Bereich studiert. Er arbeitet gegenwärtig an seinem PhD an der Universität Ljubljana in Slowenien und erforscht neue Methoden für das Arbeiten und die Entwicklung von Netzwerküberbrückungstools für Freiberufler und andere selbständige Fachleute, die dieselbe organisatorische Umgebung nutzen.

Maria Ron Balsera hat ihren PhD in Pädagogik an der Universität Bielefeld abgeschlossen und arbeitet als Nachwuchsforscherin im Programm Marie Curie Education as Welfare. Maria erhielt für ihre PhD-Studien ein Marie Curie-Stipendium und das Berkeley-Tulane Fellowship, um für Human Rights Watch at the Great Lakes, Afrika-Abteilung,

zu arbeiten. Sie hat ein LL.M (Magister der Rechte) in Menschenrechten von der Carlos III de Madrid Universität und ein MSc in Menschenrechten von der London School of Economics and Political Sciences. Sie hat einen Postgraduiertenabschluss in Pädagogik von der Complutense de Madrid Universität und ist staatlich anerkannte Lehrkraft.

Das Thema dieser Ausgabe von *Perspectives on Youth* lautet Verbundenheit und Abkopplung. Unsere Autoren haben Artikel über Migration, Beschäftigungsmobilität, neue familiäre Beziehungen, das Internet und neue Medien, das soziale und politische Engagement junger Menschen, ihre Verbindungen mit anderen Staaten, mit Europa oder dem Rest der Welt und interkulturelle Kontakte im Allgemeinen und andere Themen verfasst. Sie befassen sich mit dem potenziellen Nutzen, aber auch den Spannungen und Widersprüchen, die den aktuellen sozialen, kulturellen, wirtschaftlichen und technologischen Veränderungen inhärent sind. Diese Veränderungen schaffen Chancen für junge Menschen, sich auf neue und positive Weise mit anderen Jugendlichen, mit ihren Familien und Gemeinden und mit sozialen Einrichtungen auf eine Weise zu verbinden, die auf vielfältige Weise Grenzen überschreitet. Es ist aber klar, dass sich diese Veränderungen nicht immer reibungslos oder zum gegenseitigen Nutzen vollziehen: Mehr Chancen bedeuten nicht automatisch bessere Chancen; die verstärkte Partizipation in der Bildung hat nicht zu mehr oder besseren Beschäftigungschancen geführt; die Gesellschaften und Gemeinschaften werden immer vielfältiger und doch sehen manche dies als Bedrohung und nicht als Chance. Damit geht die Frage einher, ob die Politik, die entwickelt wird, um sowohl die Umstände für junge Menschen zu formen als auch auf diese Umstände zu reagieren, und die daraus resultierenden Praktiken selbst auf angemessene Weise miteinander verbunden sind oder nicht.

Perspectives on Youth wird im Rahmen der Partnerschaft zwischen Europäischer Union und dem Europarat im Bereich Jugend mit Unterstützung der folgenden fünf Staaten veröffentlicht: Belgien, Finnland, Frankreich, Deutschland und Vereinigtes Königreich. Sie hat zum Ziel, die nationale Jugendpolitik der einzelnen Staaten enger zusammenzuführen und den Dialog über wichtige Probleme der Kinder- und Jugendpolitik auf einem soliden Fundament im Hinblick auf Inhalt, Fachwissen und Politik offen zu halten. Die Reihe soll als Forum für Informationen, Diskussionen, Reflexion und Dialog über europäische Entwicklungen im Bereich Jugendpolitik, Jugendforschung und Jugendarbeit dienen und soll zur Entwicklung und Förderung einer Jugendpolitik und einer Jugendarbeit in der Praxis beitragen, die auf Fachwissen und dem Grundsatz der Partizipation basieren. Sie verfolgt außerdem die Absicht, ein Forum für Peer-Learning unter den Mitgliedstaaten der Europäischen Union und des Europarats zu sein.